

# „Gruselburger“, Urwaldbauer und „Kartoffelkäfer-Ex“

Kinder erfahren viel Wissenswertes über Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion – Planspiel mit Umweltstation des Klosters Ensdorf

**Ensdorf.** (sön) „Einmal im Leben Bäuerin oder Bauer sein“, das erfahren und lebten fünf Tage lang 20 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren mit fünf Betreuerinnen bei einem Planspiel mit Stefan Huber von der Umweltstation des Klosters. Ziel sei es, so Huber, „die Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft und die ökologische Dimension sowie ihre Nachhaltigkeit erlebbar zu machen und die globalen Verknüpfungen über den Handel aufzuzeigen“. Themen waren Konsum, Ernährung, Handel und fairer Handel in ihrer weltweiten Vernetzung.

So wurden Gruppen wie „konventioneller Landwirt Gruselburger“, „Bio-Bauer mit Hofladen, der auf kurze Wege und regionale Vermarktung setzt“, „Dritte-Welt-Landwirt – der Urwaldbauer“, die „Verbraucher-Familie Müller“ und zudem die Gruppe „Neuer Tag – Neue Zeitung“ eingeteilt.

## Finanzen und Bestellungen

Am ersten Tag, so Stefan Müller, seien die Kinder ins Planspiel eingeführt worden, hätten zur Vorbereitung den Bio-Bauernhof Wein besichtigt und angefangen, ihre Lager aufzubauen. Am zweiten Tag bekamen die Gruppen finanzielle Mittel. Der höchste Betrag ging an die Gruselburger, der niedrigste an Urwaldbauern. Bestellungen wurden aufge-

geben, Einrichtungen abgeholt, die Presse hatte Anzeigen gesammelt.

## Brand im Hühnerstall

Dann der Schock für den konventionellen Landwirt Gruselburger: Der Hühnerstall war abgebrannt. Bank und landwirtschaftliche Berater mussten eingeschaltet, Kosten und Zinsen berechnet werden. Die auftretende Kartoffelkäferplage ging Gru-

selburger mit Gift an, dem „Kartoffelkäfer-Ex“. Der Bio-Bauer verwendete dagegen Steinmehl. Er pflanzte Meerrettich zwischen Kartoffeln an, was mehr Arbeit und Kosten, aber auch geschonte Umwelt bedeutet.

## Sich geweigert

Viel war los beim Planspiel: Die Urwaldbauern sollten ihr Land an eine Papierfabrik verkaufen, weigerten

sich und setzten auf fairen Handel. Die Familie Müller legte Wert auf gesunde Lebensmittel „ohne Zusatzstoffe, die Allergien oder allergische Reaktionen auslösen können“.

## Erfahrungen im Detail

Dr. Beate Gesundheit hielt einen Vortrag zu gesunder Ernährung und der Bio-Bauer schrieb einen Leserbrief an „Neuer Tag – Neue Zeitung“. Am

vorletzten Tag stellten die Gruppen ihre Erfahrungen detailliert mit Grafiken und in Zahlen vor.

Die Teilnehmer vereinbarten, dass jede Gruppe zum Abschluss ein Rollenspiel erarbeiten und präsentieren sollte. Stefan Huber aber meinte: „Die Kinder bekamen jeden Mittag ein Essen aus den Produkten, die sie theoretisch erarbeiteten – und es hat ihnen geschmeckt.“



„In der Landwirtschaft gibt es viele Arten von Bauern, die nicht gegen-, sondern miteinander arbeiten sollten“, stellten die Teilnehmer beim abschließenden Treffen fest. Bild: sön